

UNSER

Oberschlesien



St. Annaberg/OS

Themen dieser Ausgabe

- Stoiber rügt Beharren auf Benesch-Dekreten.....2
- Hindenburg: EU-Fördergelder für Borsigwerksiedlung.....3
- Stiftungsfest der Salia Silesia.....6
- Gefallenendenkmal in Buchelsdorf, Kreis Namslau.....7
- Prof. Josef Joachim Wenzel wird 70. Jahre.....9
- DFK-Bezirksfest in Lubowitz.....5

Nr. 11 (1256) 12. Juni 2003

Die größte deutsche Zeitung in Oberschlesien

53. Jahrgang 2,60- Euro 3 zt (w tym 7% VAT)

POLEN WÄHLT DIE ZUKUNFT

Oberschlesien sichert Polens Erfolg beim Referendum

von Joachim Stehe!

Der 7. und 8. Juni werden zweifellos als die beiden wichtigsten Daten in die Annalen der neuesten Geschichte Polens Eingang finden. Mit großer Mehrheit, und mit einer fast schon „westeuropäischen Wahlbeteiligung“, haben sich die Bürger zwischen Oder und Bug für Europa entschieden - und damit auch für die Zukunft der kommenden Generationen. Auch das wirtschaftlich heterogene und gebeutelte ober-schlesische Land kann jetzt nach vorne blicken. Die Europäische Union wird" uns beim schwierigen ökonomischen Transformationsprozeß mehr helfen denn je. Demokratie und Toleranz werden mit der Übernahme von Regeln der Europäischen Union auch in den Amtsstuben unserer beiden Woiwodschaften Kattowitz und Oppeln einkehren.

Besonders erfreulich ist es, daß selbst in wirtschaftlich darniederliegenden ober-schlesischen Gemeinden und Städten zwei Drittel der Bürger in die Wahllokale strömten und durchweg zu über 80 Prozent mit Ja stimmten. Egal, ob in den Armengemeinden um Grottkau oder in den sozialen Brennpunkten des Reviers, überall schien es der Mehrheit der Menschen klar zu sein, worum es letztes Wochenende beim Referendum tatsächlich ging. Und es ist beruhigend zudem, daß ausgerechnet die gebeutelte und immer weniger geliebte ober-schlesische Region ihren Teil dazu beigetragen hat, daß es in Polen zu diesem eindrucksvollen Ergebnis kommen konnte: 58,9 Prozent Wahlbeteiligung - so hoch wie bei noch keiner anderen Wahl! - und 77 Prozent Ja-Stimmen.

Entgegen allen Unkenrufen in Westeuropa ließen sich die meisten Wahlberechtigten nicht von den populistischen Bauernfängern um Pfarrer Rydzik und Oberlandwirt Lepper manipulieren. Und zum Glück mißbrauchten die Wahlberechtigten das Referendum nicht als Protestwahl gegen die jetzige SLD-Regierung in Warschau, die in der Wählergunst immer tiefer in den Abgrund rutscht und derzeit bei nur noch schlappen zwölf Prozent liegt.

Mit einem gewaltigen Aufgebot internationa-

ler Regierungschefs und Politiker und einer groß angelegten Werbekampagne in TV und Zeitungen ist es dem Land schließlich gelungen rechtzeitig vor dem Referendum eine pro-europäische Stimmung zu erzeugen. Die gilt es aber jetzt auch zu erhalten!

Warschau muß die verbleibende Zeit bis zum 1. Mai 2004 nutzen, um die Bürger des Landes umfassend über die Europäische Union aufzuklären. Und zwar sowohl über die Vorteile, aber auch erst recht über die Nachteile, über die Rechte und Pflichten. Hier hat es in den vergangenen Jahren deutlich gehapert. Der Schönfärberei war oftmals des Guten zu viel.

Jetzt gilt es, das Land auf die Mitgliedschaft endgültig vorzubereiten, und das wird der Regierung nur mit Ehrlichkeit den Bürgern gegenüber gelingen. Sie sollte dieses um so leichter tun können, weil sie bei der nächsten Sejmwahl sowieso abgewählt werden wird, woran selbst Premier Miller keine Zweifel mehr hat.

Glaubt man der „Newsweek Polska“ wird in den kommenden Wochen das erste schwere Gewitter über die Oder in Gestalt der Brüsseler Ordnungshüter heraufziehen. Die Euphorie wird dann möglicherweise schnell in Ärger und Frust umschlagen - Wasser auf den Mühlen der momentan kleiner gewordenen Klientel der EU-Gegner. Denn laut der in der Regel gut informierten Zeitung hält Brüssel im Einvernehmen mit der Minderheitsregierung von Leszek Miller ein brisantes Papier zurück, nach welchem Polen in den vergangenen Monaten mehrere Auflagen von Athen gröblich verletzt hat, so in den Bereichen Landwirtschaft und Umweltschutz. Außerdem wird der zunehmende Einfluß der Politik auf die Polnische Nationalbank in Brüssel mit Sorge registriert. Deshalb werden dem Land noch in diesem Sommer die ersten schmerzlichen Sanktionen ins Haus stehen, obwohl man noch gar kein vollberechtigtes EU-Mitglied ist. Diese können eine Millionen Euro schwere Strafe umfassen oder empfindliche Sanktionen gegen polnische Produkte. Ein Desaster für die polnische Politik und Wirtschaft.

Leszek Miller sollte die restliche Zeit, die ihm bis zu seiner Abwahl als Premier noch verbleibt nutzen, um für das Land und seine Bürger zu arbeiten. Die Weichen für den 1. Mai 2004 müssen in diesem Jahr gestellt werden, ohne Rücksicht auf die Wählerschaft. Sonst wird sich die jüngste Euphorie für Europa bald in eine desaströse politische Krise verwandeln, bei dem Populisten, Nationalisten und Erzklerikale wieder Oberwasser gewinnen werden - und zudem die nächsten Parlamentswahlen. Das wäre dann der Supergau für Polen!

In den niederschlesischen Kreisen der Woiwodschaft Oppeln gab es ähnlich hohe



Ein Staraufgebot an westeuropäischen Politikern bot die polnische Regierung bei ihrer erfolgreichen Kampagne für das Referendum über den Beitritt des Landes zur EU am letzten Wochenende auf. Während Schwedens Regierungschef Perschon in Masuren vor leeren Sitzen die Werbetrommel schlagen mußte, hatten es Bundeskanzler Schröder in Posen vor Studenten und Bundesaußenminister und Vizekanzler Joschka Fischer (Foto) am 29. Mai in Kandrzin-Cosel deutlich leichter.

Ja-Stimmen. Im Kreis Namslau lag die Wahlbeteiligung bei nur 60 Prozent, für den Beitritt stimmten 83 Prozent. In der zu diesem Kreis gehörenden ober-schlesischen Gemeinde Carlsruhe beteiligte sich nur jeder zweite Wahlberechtigte am Referendum, mit Ja stimmten 87 Prozent. Im Kreis Brieg lag die Wahlbeteiligung mit 61 Prozent nur unwesentlich höher als im Nachbarkreis Namslau. Hir stimmten 81 Prozent mit Ja.

In Deutschland nahmen 10.290 polnische Staatsbürger am Referendum teil. Hier konnten die Stimmzettel bei den diplomatischen Vertretungen in Hamburg, Leipzig, Berlin, Köln und München abgegeben werden. Es stimmten 9.616 mit Ja (95 Prozent). Die Ergebnisse in den ober-schlesischen Gemeinden werden in der kommenden Ausgabe veröffentlicht.

(UO)

Ergebnisse des EU-Referendums in Oberschlesien

Wahlbeteiligung (%)	Ja-Stimmen (%)	1			
			Laurahütte	62,9	88
			Loslau	61,1	83
			Lublinitz	59,3	78
			Myslowitz	63,0	84
			Nikolai	65,2	83
			Pless	64,8	79
			Ratibor	51,4	87
			Ruda	62,3	86
			Rybnik (Stadt)	62,9	84
			Rybnik (Land)	61,2	82
			Schwientochlowitz	56,6	88
			Sohrau	63,5	84
			Tarnowitz	60,5	88
			Tichau	68,1	87
			OBERSCHLESISCHE TEILE		
			IM BEZIRK OPPELN		
			Gesamtergebnis	53,1	84
			Groß Strehlitz	47,2	85
			Kandrzin-Cosel	54,5	87
			Krappitz	45,8	88
			Kreuzburg	54,1	84
			Leobschütz	56,0	83
			Neisse	57,3	83
			Neustadt	54,6	81
			Rosenberg	49,2	82
			Oppeln (Land)	46,8	87
			Oppeln (Stadt)	65,4	90
			OBERSCHLESISCHER TEIL		
			Beuthen	59	82
			Berun-Lendzin	62,6	78
			Deutsch Piekar	62,1	86
			Königshütte	61,4	88
			Gleiwitz (Stadt)	62,2	85
			Gleiwitz (Land)	57,2	86
			Hindenburg	57	83
			Jastrzemb	62,6	84
			Kattowitz	66,7	88
			Knurow	64	88

Unser Oberschlesien

Deutschland:

Brüderstraße 13, 02826 Görlitz
Tel. (03581)410956, Fax 402231

Oberschlesien:

ul. Klasztorna 4, 47-154 Göra Sw. Anny

Tel. und Fax. (077) 4615993

senfkorn@proximedia.de

www.oberschlesien.de